

Gemeinde

aktuell

9/2013

Nachrichten aus der Zwinglikirche

SEGNE MICH UND ERWEITERE MEIN GEBIET, STEH MIR BEI UND HALTE SCHMERZ UND UNGLÜCK VON MIR FERN!

Und wieder fängt alles von vorne an. Ein neues Schuljahr, ein neues Studienjahr, ein neues kirchliches Arbeitsjahr beginnt. Der Einschnitt nach dem Urlaub ist bei den meisten größer als jener am Beginn des neuen Kalenderjahres. Und am Anfang des Jahres haben wir Wünsche, Hoffnungen, Ängste, Sorgen und Erwartungen. Gerade da kann es gut tun, um den Segen Gottes und um seine Begleitung zu bitten. Das hat auch schon ein Mann im alten Juda getan. Sein Name war ein Zeichen, allerdings kein erfreuliches. Denn Jabez heißt so viel wie „Schmerz“. Gemeint ist, seine Mutter hat ihn unter Schmerzen geboren. Und der Schmerz dürfte sich durch ihr Leben gezogen haben, und diesen Schmerz hat sie auch auf ihren Sohn übertragen. Das ist seltsam, denn normalerweise geben wir doch dem Kind einen Namen, der ermutigend und zukunftsweisend ist. Aber doch nicht einen Namen, der Unglück signalisiert. Seltsam ist auch, dass wir fast nichts über diesen geheimnisvollen Jabez erfahren, außer dass er in Juda nach der Eroberung Kanaans lebte. Im Buch der Chronik wird eine umfangreiche Geschlechterfolge mit einer Flut von Namen aufgezählt, unterbrochen durch den kurzen Einschub von Jabez.



Foto: Bertram Höfer

1. Chronik 4,10

Und Jabez rief den Gott Israels an und sagte: Dass du mich doch segnen und mein Gebiet erweitern mögest und dass deine Hand mit mir sei und du mich vom Unglück fern hieltest, so dass kein Schmerz mich trifft! Und Gott ließ kommen, was er erbeten hatte.

Seltsam ist auch, dass ausgerechnet dieses kurze Gebet des Jabez ein Hit in manchen religiösen Kreisen wurde. Ein Buch über dieses vierzeilige Gebet wurde zum Bestseller. Der Jabez-Segen findet sich auf Postkarten, Kalenderblättern, gerahmten Bildern und sogar Grabsteinen.

Dieses Gebet scheint eine besondere Kraft entfaltet zu haben, vielleicht deshalb, weil es vieles

von dem enthält, was Menschen in schwierigen Situationen Mut macht.

Jabez bittet Gott um Segen und darum, sein Gebiet zu erweitern. Das mag auf den ersten Blick befremdlich wirken. Man denke an militärische Eroberung oder eine Anhäufung von weltlichen Gütern. Wir wissen nicht, was damit gemeint war. Und schließlich die Bitte, Schmerz und Unglück von

ihm fernzuhalten. Wer möchte das nicht, ein legitimer Wunsch aber doch naiv, weil ja beides zu unserem Leben gehört.

Wie erscheint alles Mühsame und Schmerzliche in einem anderen Licht, wenn darauf der Segen Gottes ruht, wenn wir uns Gott gegenüber öffnen und es zulassen, dass sein Geist in uns wirkt. Dann können wir bei allen unseren Anstrengungen, bei den Hindernissen und Ungewissheiten im Leben zu einer frohen Gelassenheit finden. Gott möge unser Gebiet erweitern. Wir dürfen das so verstehen, dass wir unseren Wirkungskreis erweitern, aber auch unseren eigenen Horizont und so zu mehr Tiefe, Weite und Klarheit kommen. Der Psalmist sagt: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Gott weitet meinen Raum gerade dort, wo alles eng und ausweglos scheint. Und Jabez bittet Gott weiters: „Steh mir bei“, und meint damit: Verlass mich nicht, bleibe an meiner Seite, sei mein Ratgeber und Beistand. Unglück und Schmerz möge Gott von uns fernhalten. Paradoxerweise hat gerade diese Bitte Menschen immer wieder getröstet in ihrem Schmerz und Unglück. Und so lange Gott es von uns fernhält, ist das ein Grund tiefer Dankbarkeit.

Mit diesem seltsamen und tröstlichen Segen mögen Sie dieses neue Arbeitsjahr, aber auch die ganze geschenkte Zeit voll Tatendrang, Kraft, Gelassenheit und inneren Frieden beginnen. Möge Gott Schmerz und Unglück von Ihnen fernhalten, und mögen Sie gerade in schweren Zeiten sich dem lebendigen Gott öffnen und um seinen Segen bitten.

Thomas Hennefeld

Liebe Gemeinde!

Es ist mir eine große Freude, mich als Ihre Pfarramtskandidatin vorstellen zu dürfen.

Ich bin 1984 in der Nähe der ungarischen Stadt Tatabánya geboren und studierte in meinem Heimatland reformierte Theologie in Pápa und Geschichte in Budapest.

Während meines Studiums ergab sich die Möglichkeit, mit einem Stipendium der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) für zwei Jahre nach Erlangen zu gehen. Hier lernte ich neben meinem Theologiestudium an der Friedrich-Alexander Universität nicht nur die „Geheimnisse“ der deutschen Sprache, sondern auch eine evangelisch-reformierte Kirchengemeinde kennen. Ich bewunderte die Struktur und das gesellschaftliche Engagement der Gemeinde sowie ihren Pfarrer, Johannes Mann, der für mich zum Vorbild wurde. Ich bat meine Kirche in Ungarn, mich ins Auslandsvikariat nach Erlangen zu schicken. So durfte ich meine ersten Pfarramts-erfahrungen in einer deutschsprachigen Kirchengemeinde gewinnen, die mich sehr geprägt haben.

Ich lebe mit meinem Ehemann, Waseem Haddad, Theologe und Religionswissenschaftler aus Syrien, seit 2010 in Wien. Das Doktoratsstudium an der Evangelisch Theologischen Fakultät holte uns in die Kaiserstadt. In meiner Dissertation unter der Betreuung von Univ. Prof. Rudolf Leeb, beschäftige ich mich mit der politischen Rolle und Stellungnahme der Protestantischen Kirchen im Kalten Krieg.

Zur finanziellen Unterstützung meiner Dissertation erhielt ich eine Förderung der Evangelischen Kirche in Österreich sowie des Herder-Stipendium der Alfred-Toepfer-Stiftung F.V.S. und verbrachte ein Forschungsjahr im Institut für

Europäische Geschichte in Mainz.

Schon am Anfang meines Wiener Aufenthaltes lernte ich

Pfarrer Johannes Wittich und die Evangelisch-reformierte Pfarrgemeinde Wien-Süd kennen, die für mich mittlerweile ein Stück „Heimat“ geworden ist.

Es war mir eine besondere Freude, dass ich im Jahre 2011 den zweiten Teil meines Vikariats unter der Leitung von Johannes Wittich in Wien-Süd verbringen durfte. Meine Ordination zur Pfarrerin in der ungarisch reformierten Kirche erfolgte im Oktober 2012 an meinem Studienort in Pápa und Bischofssitz des reformierten Bischofs von Transdanubien.

Mit diesen Gemeindefahrungen in meinem „Koffer“ begeben sich nun in die Pfarrgemeinde und werde neben dieser Gemeinde auch in Wien-Süd tätig sein.

Pfarrerin zu sein bedeutet für mich, unterwegs zu sein zu den Menschen und mit den Menschen. Meine Hauptaufgaben sehe ich darin, die „frohe Botschaft“ des Jesus von Nazareth den Menschen nahe zu bringen und sie zu einer lebendigen Gemeinschaft zusammenzuführen.

Ich freue mich auf die Arbeit mit den Konfirmanden, weil ich hier junge Menschen begleiten darf, die noch am Anfang des „großen Lebens“ stehen und daher Verstärkung im Glauben und Orientierungshilfe zum Leben besonders benötigen.

Ich freue mich auf die Begegnungen und auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen in der Gemeinde!

*Ihre
Reka Juhász*



VERANSTALTUNGEN SEPTEMBER

Aktive Senioren

Di 24.09. 14:00 Gemeindesaal:
„Was gibt es Neues?“

Di 08.10. Ausflug zum Nationalpark-
zentrum Schloss Orth
Nähere Informationen im Pfarramt

Chorprobe

Mo 09.09. 19:00
Probe für Musikalisches Happening
weitere Termine werden an diesem Abend
vereinbart

Schachklub

Do 12.09. 19:00

Frauentreff

Mo 23.09. 19:00 1. Abend

Taizégebet

Mi 25.09. 19:30

Vorschau

WIENER VORSTADTTHEATER ZU GAST IN DER ZWINGLIKIRCHE



„Außer dem Leben können sie Dir ja nichts nehmen“

Lesung aus dem
Briefwechsel von
Helmut James und Freya von Moltke

„Abschiedsbriefe Gefängnis Tegel
September 1944 bis Januar 1945“

mit Inge Bauböck und Alfred Heinrich
Dramaturgie: Margaretha Neufeld

8. Nov. 2013 um 19:00

Wiener Vorstadttheater
integratives theater österreichs
Leitung: Manfred Michalke

www.wienvorstadttheater.com

DAS JAHRESFEST – EINE PREMIERE

Wir feierten nämlich gemeinsam mit unseren koreanischen Geschwistern, die vor einigen Monaten als Gemeindeglieder aufgenommen wurden. Im Zuge dieser Gespräche wurde auch die Idee geboren, das Jahresfest mit dem Familiengottesdienst gemeinsam vorzubereiten und zu gestalten.

Und so wurde gebetet und gesungen auf deutsch und koreanisch. Dabei war die Musik ein starkes verbindendes Element.




Fotos: Hubertus Hehl

Und nach dem Gottesdienst beim gemeinsamen Essen gab es Einheimisches und Koreanisches. Obwohl unser Presbyter Alexander Baliko persönlich nicht dabei sein konnte, organisierte er alles für das Grillen, was auch unsere koreanischen Geschwister sehr schätzten.

Wir danken allen, die an der Vorbereitung und Durchführung dieses Festes beteiligt waren und geholfen haben. Ein wirklich gelungener Ausklang eines arbeitsreichen Jahres. *Red.*



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber:
Presbyterium der Evangelisch-Reformierten Pfarrgemeinde H.B. Wien-West
Schweglerstrasse 39, 1150 Wien, Tel. 01/ 982 13 37,
www.zwinglikirche.at, e-mail: office@zwinglikirche.at
Kurator: Mag. Hubertus Hecht
Redaktion: Pfr. Mag. Thomas Hennefeld
Richtung der Zeitung: Information über die Tätigkeiten und Veranstaltungen
in der Pfarrgemeinde
Layout: Eva Geber, Herstellerin: Donau Forum Druck, 1230 Wien 

Pfarramt

Bürozeiten: Mo bis Fr 9–12 Uhr
Kirchenbeitrag: Marta Satra
E-Mail: office@zwinglikirche.at
Pfarrer Thomas Hennefeld 0699/188 77 056
Küsterin Lucia 0699/188 77 064
Organistin Lenka Kilic 0699/ 150 11 851

GOTTESDIENSTE SEPTEMBER/OKTOBER

01.09. 19:00 Hennefeld
08.09. 10:00 Juhász/ Hennefeld
Vorstellungsgottesdienst
15.09. 10:00 Hennefeld + Team
Familien-Gottesdienst
zum Schulanfang
22.09. 10:00 Juhász
29.09. 10:00 Hennefeld, AM
Mit Predignachgespräch
06.10. 19:00 Miklas
13.10. 10:00 Németh

Wir suchen eine/n neue/n Küster/in!

ab 1. Oktober 2013

Küsterarbeit im Ausmaß von 20 Wochenstunden,
Dienstwohnung (45m²). Wir bitten um schriftliche
Bewerbungen mit beiliegendem Lebenslauf bis
zum 2. September 2013 an das
Presbyterium der Evangelisch-reformierten
Pfarrgemeinde, Wien-West, Schweglerstraße 39,
1150 Wien, Tel. 01/982 13 37



GROSSER HERBST- FLOHMARKT

ACHTUNG: NUR 1 TAG!
FR 4. OKTOBER 9:00–17:00
vor der Zwinglikirche

Bitte bringen Sie nur Sachen
in gutem Zustand.

Sollten Sie Flohmarktsachen außerhalb der Bürozeiten
bringen wollen, rufen Sie bitte unsere Küsterin an:
0699/188 77 064

WIR GRATULIEREN HERZLICH DEN GEBURTSTAGSKINDERN VON JULI, AUGUST, SEPTEMBER

zum 80.
Charlotte Svatek
Friedrich Krieger

zum 90.
Hertha Zitta

zum 91.
Rosa Holzmann

DI Bela Szadeczky-
Kardoss

zum 93.
Rosa Jansky

zum 94.
Lotte Feix



Lebensbewegungen in der Gemeinde

Getraut wurden
Johanna Stephanie
Hutterer und Daniel
Ebmer

Verstorben sind
Lieselotte Foerster, 78
Brigitte Engelmann, 49
Eva Haug, 87

JAHRESSPENDE

Dem GEMEINDE AKTUELL liegt ein Zahlschein bei.

Wir bitten Sie, damit dringende Renovierungsarbeiten zu unterstützen.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für jeden noch so kleinen Betrag.